

# Die Seiteneinsteiger: Mechaniker, Soldat, Polizist, Zahnarzt

Dr. Frank Hahm blickt auf ein abwechslungsreiches Berufsleben zurück

*Die Studienplätze für Zahnmedizin waren schon immer begehrt. So mancher Zahnarzt kam wegen des Numerus Clausus erst auf Umwegen zu seinem Traumberuf. Dr. Frank Hahm aus Oberasbach bei Nürnberg musste viele berufliche Stationen durchlaufen, ehe er mit fast 30 doch noch Zahnmedizin studieren konnte. Wir sprachen mit dem 62-jährigen darüber, wie man seine Ziele trotz Umwegen erreichen kann.*

**BZB:** Sie haben nach der Schule den Beruf des Elektromechanikers erlernt. Warum?

**Hahm:** An Abitur und Studium war damals nicht zu denken. Also musste ich eine Ausbildung machen. Meine manuellen Fähigkeiten und mein Interesse für Technik machten mir und meinen Eltern den Entschluss leicht, den Beruf des Elektromechanikers zu erlernen. Auf keinen Fall wollte ich eine kaufmännische Ausbildung machen und im Büro arbeiten.

**BZB:** Danach ging es als Zeitsoldat zur Bundeswehr, wo damals noch ein sehr rauer Ton herrschte. Wie haben Sie die Welt von Befehl und Gehorsam erlebt?

**Hahm:** Ich bin in einer Zeit groß geworden, wo die autoritäre Erziehung noch einen anderen Stellen-



Fotos: privat

Als junger Mann verpflichtete sich Dr. Frank Hahm als Zeitsoldat bei der Bundeswehr.

wert hatte als heute. In meiner Lehrzeit war es selbstverständlich, fast täglich einen Rüffel zu bekommen. Insofern war mir der Ton bei der Bundeswehr nicht fremd und ich konnte gut mit der Situation umgehen.

**BZB:** Sie waren dort für die Wartung von Flugzeugen zuständig. Wo lagen die besonderen Herausforderungen?

**Hahm:** Die Ausbildung zum Flugzeugfunkmechaniker beinhaltete einen elfmonatigen Lehrgang und war für mich in der damaligen Zeit relativ anspruchsvoll. Die besondere Herausforderung war die, in der Enge eines Flugzeugcockpits elektronisches Gerät unter Zeitdruck ein- und auszubauen sowie auf der Prüfbank den Fehler zu finden und zu beheben.

**BZB:** Nach der Bundeswehr machten Sie auch noch den Techniker. Sind Sie ein ehrgeiziger Mensch?



Danach wechselte er für kurze Zeit in den Polizeidienst, der ihm aber zu langweilig war.

**Hahm:** Ich glaube schon. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt noch kein Abitur und wollte so schnell wie möglich aufsteigen. Die Fortbildung zum staatlich geprüften Techniker in zweijähriger Vollzeitausbildung wurde damals vom Arbeitsamt gefördert.

**BZB:** Nach der Bundeswehr wechselten Sie in den Polizeidienst. Können Sie sich noch an besonders einprägsame Erlebnisse aus dieser Zeit erinnern?

**Hahm:** Die Bundesrepublik Deutschland war Ende der 1970er-Jahre geprägt von Studentenunruhen, Demonstrationen und Terrorismus. Ich denke da an den Nato-Doppelbeschluss oder die Schleyer-Entführung. Mein Dienort war Bonn und da war einiges los. Wir hatten tagelange Einsätze und Bereitschaften. Ich empfand mein Dasein als quälend langweilig und frustrierend. Ich wusste zu diesem Zeitpunkt schon, dass ich nicht mein ganzes Leben im Polizeidienst verbringen werde.

**BZB:** Das Abitur erwarben Sie am Abendgymnasium. Eine stressige Zeit?

**Hahm:** Ja, es war eine anstrengende und zugleich schöne Zeit. Es war für mich unendlich bereichernd, meine Neigung für Fächer wie Mathematik, Physik und Biologie endlich ausleben zu können. Auch Fächer wie Deutsch und Geschichte haben mir Spaß gemacht.

**BZB:** Ihre Hochschullaufbahn begann mit Elektrotechnik. Wieso nicht gleich Zahnmedizin?

**Hahm:** Mit einem Notendurchschnitt von 2,0 konnte man auch damals nicht sofort Zahnmedizin studieren. Da ich mich aufgrund meiner Vorbildung parallel für das Studium der Elektrotechnik beworben hatte, war es folgerichtig, dass ich mit dem Studium der Ingenieurwissenschaften begann. Die Zulassung zum Zahnmedizinstudium in Mainz erfolgte dann im zweiten Semester. Der erworbene Physikschein wurde mir im Zahnmedizinstudium anerkannt und ich konnte schon nach einem Semester Zahnmedizin das Vorphysikum absolvieren.

**BZB:** Als Sie das Zahnmedizinstudium begannen, waren Sie fast 30. Wie reagierten Ihre Kommilitonen auf den Altersunterschied?

**Hahm:** Das war ohne Bedeutung, denn es gab ja eine ganze Reihe von Kommilitonen, die zuvor etwas anderes studiert oder auch eine Ausbildung, etwa zum Zahntechniker, gemacht hatten.



Seinen Traumberuf Zahnarzt erreichte Hahm nur über Umwege. Nach dem Abitur am Abendgymnasium konnte er mit fast 30 endlich Zahnmedizin studieren.

**BZB:** Studiert man anders, wenn man vorher schon gearbeitet hat?

**Hahm:** Ich glaube, der größte Unterschied liegt darin, dass man gelernt hat zu lernen, Wichtiges von weniger Wichtigem zu unterscheiden und das Studium effektiv zu absolvieren. Ich wollte mein Studium möglichst schnell beenden.

**BZB:** Haben Sie später als Zahnarzt von den Erfahrungen aus Ihrer abwechslungsreichen Biografie profitiert?

**Hahm:** Ja, die freiberufliche Tätigkeit verlangt in hohem Maße Zeitmanagement, Selbstorganisation und Personalführung und nicht zuletzt auch betriebswirtschaftliches Denken, das ich mir im Selbststudium aus Interesse beigebracht hatte.

**BZB:** Zahnärzte gelten als Einzelkämpfer. Haben Sie die Teamarbeit bei Bundeswehr und Polizei vermisst?

**Hahm:** Nein, im Gegenteil. Ich war immer froh und glücklich, unabhängig zu sein und Entscheidungen zu treffen, die ich auch sofort umsetzen konnte. Am Anfang meiner Niederlassung kam es schon gelegentlich vor, dass ich bei schwierigen Fällen den Austausch mit einem erfahrenen Kollegen vermisst habe.

**BZB:** Ihren Ruhestand verbringen Sie in Mittelfranken. Was hat Sie aus Rheinland-Pfalz dorthin verschlagen?

**Hahm:** Das sind rein private Gründe, wobei mir die Umstellung von Rheinland-Pfalz nach Mittelfranken sehr schwergefallen ist. Das lockere „c'est la vie“, wie man es in Rheinland-Pfalz und im Saarland pflegt, vermisse ich schon ein bisschen. Aber Mittelfranken hat andere Reize und mittlerweile fühle ich mich auch hier ganz wohl.

**BZB:** Vielen Dank für das Gespräch!

Die Fragen stellte Leo Hofmeier.